

# Auf dem Holzweg – aus Leidenschaft

## Martina Georgus steht auf Teak-Decks – Familienunternehmen in dritter Generation

Sophia Georgus liegt eingerollt, verknäult mit ihrem Kuscheltier, mittags tief schlafend unter einem Brett mit einem Teakstabdeck und schläft. Der Lärm der Düsseldorfer Bootsausstellung „boot“ um sie herum stört die Dreijährige nicht. Es ist das einzige bewohnte Kinderreisebett mitten auf einem Messestand, und Mutter Martina Georgus findet sowieso nichts dabei: „Alle reden immer von Beruf und Familie – wir leben das.“

Dazu muss man wissen, dass Martina Georgus eben aus einer Unternehmerfamilie stammt, die sich immer ganz gut den Anforderungen anpassen konnte. Am 1. April 1925 gründete Martinas Großvater Daniel Georgus das Geschäft: „Er hat zunächst Schallplatten verkauft und eigentlich auch später immer das, von dem er glaubte, dass die Leute es gerade brauchten.“ Ziemlich schnell siedelte sich der Mann mit den griechischen Vorfahren mit einem Möbelgeschäft auf dem Ansgarikirchhof in Bremen an – damit war praktisch die Verbindung zum Holz geschaffen, der Handelsware der Firma Daniel Georgus bis heute. Der eine Sohn des Firmengründers handelte dann mit Möbeln weiter, der andere mit Holz. Wobei Martinas Vater Rudolf Georgus als begeisterter Segler früh mit der Werft de Doot zusammen ins Tüfteln kam. Martina Georgus: „Zusammen wollten sie ein Sperrholz für Yachten entwickeln, seewasserbeständig, aus einer Holzart, mit vernünftigen Furnieren.“ Die Firma Georgus fand mit der Firma Bruynzeel Partner in den Niederlanden, und fortan steckte in den schnittigen De-Doot-Yachten auch ein Anteil Georgus: Außen wurden die Schiffe aus Mahagoni gefertigt, innen kam im Ausbau das Sperrholz zum Einsatz. „Als das dann immer schwieriger zu verkaufen war, hatte mein Vater die Idee mit den Teakstabdeckplatten. Er erfand dann richtiggehend die Teakholzdecks auf Schmiede.“ Martina Georgus liefert die Übersetzung gleich mit: Man bekam von den Kunden Schablonen, und danach wurden Sperrholzdecks mit damals drei Millimeter Teakaufgabe gefertigt.

Nach dem gleichen Prinzip wird in der Firma Daniel Georgus an der Simon-Bolivar-Straße in Bremen-Woltmershausen bis heute produziert. Allerdings verdoppelte Georgus Mitte der 90er Jahre die Teakstärke der vorgefertigten Decks von drei auf sechs Millimeter – immer plus Unterbau, versteht sich. Martina Georgus: „Und natürlich können wir auch sämtliche anfallenden Arbeiten übernehmen – vom Aufmessen bis zur Anfertigung der Schablone bis zum Verlegen und Verkleben.“ Tatsächlich wollen die meisten Kunden aber selbst ihr Schiff schöner machen.

„Dabei passieren erstaunlich wenig Fehler. Denn man muss ja bedenken, dass das natürlich alles immer Einzelanfertigungen sind.“ Hier und da wird auch noch einmal ein Millimeter weggeschnitten, weiß Martina Georgus, das sei normal bei Holz. Mitunter entstünden auch Probleme, weil Kun-



**Martina Georgus führt bereits in dritter Generation das Familienunternehmen Daniel Georgus, benannt nach ihrem Großvater, der zunächst mit Schallplatten, später mit Möbeln handelte. Und um Holz – insbesondere Teak – dreht sich bis heute alles in den Räumen an der Simon-Bolivar-Straße in Bremen.**

den schlicht ihre eigenen Fähigkeiten überschätzen. Sollten etwa über mehrere Meter Stabdecks verlegt werden, müsse man für die lange Verzahnung die ersten Teile eben entsprechend beschweren beim Kleben, damit die Biegung der Stäbe stimme. Nach der intensiven Beratung vor dem Kauf steht dann wieder ganz enge Betreuung auf dem Programm. „Es gibt aber fast nichts, was wir nicht am Telefon mit ein paar Telefonaten klären können.“

Und wer aufgeben muss, holt sich eben das Team von Georgus an Bord. Kunden trösten? Martina Georgus findet, das sei in solchen Momenten der falsche Weg: „Man muss dem Kunden knallhart die Wahrheit sagen. Und besser man tut das und redet dreimal über das gleiche Problem, bevor der Kunde das Deck schon irgendwie verklebt hat und es nur schwer zu retten ist.“ Vom kleinen Trailerboot bis zur 15-Meter-Segelyacht reicht die Nachfrage in der Regel. Einmal war auch ein 20-Meter-Boot auf Mallorca dabei. Aber meist kommen zu Georgus die Eigner, die noch selbst auf ihren Knien am Boot arbeiten. Wer über 20 Meter Boot besitzt, lässt sich erfahrungsgemäß das Teak-Deck auf einer Werft verlegen.

Nach dem typischen Kunden gefragt, zögert die 46-jährige Diplomkauffrau nicht lange mit der Antwort: „Wir haben es

häufig mit Eignern zu tun, die beschlossen haben, ihr Schiff noch einmal richtig aufzuwerten.“ Manche wollen mit dem Eintritt ins Rentenalter mit ihrem Boot noch einmal zehn bis 15 Jahre fahren. Dann wird noch einmal investiert.

„Wir haben andere, die wollen beim Verkauf des Bootes einen höheren Preis erreichen und ein günstiges Deck verlegen“, so Martina Georgus. „Dabei: So richtig günstig ist ein neues Deck nie.“ 700 Euro kostet der Quadratmeter Georgus-Teak-Deck über den Daumen gepeilt. Bei guter Pflege hält das dann aber auch mindestens 20 Jahre. Ein Cockpit schlage mit 250 Euro zu Buche, wenn man nur Teakstreifen zu liefern habe. Mit Laibung, also dem äußeren Rahmen, kommt man dann eher auf 500 Euro für den Quadratmeter. Als Grundlage dient heute ein nur zwei Millimeter starkes, fünffach verleimtes Sperrholz: „Das Furnier ist so fast vollständig von Leim durchtränkt, was ein optimaler Schutz gegen das Eindringen von Feuchtigkeit ist.“

Die Chefin geht vor durch den Hallenkomplex und entschuldigt sich schon einmal dafür, wie eng es auf dem 2000-Quadratmeter-Grundstück in den Hallen zugeht. Man wollte sich vergrößern, doch die Stadtteilpolitik und die Verwaltung machten den Plänen vorerst einen Strich durch die Rechnung. Im ersten Stock am Ar-



**Präzisionsarbeit: Tischler Kolya Maskos schleift mit dem Exzenterschleifer übergequollene Fugenmasse vom Holz. Die vorgefertigten Teak-Decks lassen sich nur in Handarbeit herstellen.**

(Fotos: Kölling)



**Hier schlummert die vierte Generation: Sophia hat die Ruhe weg. Die Tochter der Firmenchefin lässt sich selbst von der gewaltigen Geräuschkulisse auf Mamas Messestand auf der boot Düsseldorf nicht beim Mittagsschläpfchen stören.**

beitsplatz des Tischlers Kolya Maskos ist gerade ein Exzenterschleifer in Betrieb. Die übergequollene Fugenmasse muss vom Holz geschliffen werden. Die vorgefertigten Teak-Decks lassen sich nur in Handarbeit herstellen. Im Stockwerk darunter befindet sich das Materiallager, und in der Werkstatt hier werden das Sperrholz und die Teakstäbe auf die richtige Größe gebracht.

Neben dem Leistenlager voller Teak und Mahagoni steht ein wirklich großes fertiges Teakmodul neben einer Art Dusche. „Das liefern wir an das ZDF: Das Teak-Deck wird dort Teil einer Kulisse, die das Heck eines Kreuzfahrtschiffes darstellen soll. Den Boden für den ZDF-Fernsehgarten haben wir auch schon gemacht“, verrät die Chefin. Die Dusche ist dann aber doch Teil einer echten Dusche und wirbt für hölzerne Duschböden, einem neuen Produkt der Firma.

**A**ber so wirklich weg von den Teak-Decks will bei Georgus natürlich niemand. Auf

der Messe Boatfit in Bremen war die Holzfachfrau reichlich für Expertenvorträge gebucht. „Wie pflege ich mein Teak-Deck“ ist so ein Klassiker. Da erzähle ich den staunenden Männern dann immer, dass man bei einem Teak-Deck eigentlich gar nichts tun muss – einfach angrauen lassen und fertig. Maximal darf man mal mit einer weichen Wurzelbürste, Schmierseife und viel Wasser drübergehen.“ Viele Leute zerstörten ihre Teak-Decks geradezu mit scharfen Reinigern: „Es gibt Reiniger auf Bohrsäurebasis für die Teak-Decks schwedischer Yachten, aber auch dabei ist Vorsicht angesagt: Die darf man nur in Maßen anwenden und muss mit reichlich Wasser nachspülen.“ Und noch eine Regel predigt die Expertin immer wieder: „Hochdruckreiniger sind Gift für jedes Holzdeck.“

**A**m Boatfit-Wochenende ist Tochter Sophie natürlich auch wieder mit dabei und turnt Mutter Martina und Vater Kay

Wendt während der Kundengespräche gerne mal die Beine rauf und runter. Auf die Bühne darf Martina Georgus dann aber doch alleine. Zum Vortrag zur Beschaffenheit und Reparatur von Teak-Decks erklärt die 46-Jährige erst einmal vor vollbesetzten Reihen mit vornehmlich älteren Herren, wie man herausfinden kann, mit welcher Fugenmasse man es eigentlich zu tun hat.

**S**chnell ist sie bei Chemie für Fortgeschrittene, spricht von den Vor- und Nachteilen von Silikon, Polyurethan und Polymeren und welche Fugensorte sich schleifen und lackieren lässt oder besser UV-Strahlung oder Chemikalien widersteht. Wenn dann alle ratlos gucken, zündet Martina Georgus einfach ein Stück Fugenmasse an. Wird weiße Masse draus, ist Silikon drin und man weiß, wie man reparieren kann. Das können sich alle merken, und für Tochter Sophia ist die Mama in solchen Momenten einfach eine Zauberin. (Volker Kölling)